

Inhalt

1	Überblick	3
2	Gruppenbildung	3
3	Drittmittel	4
3.1	Höhe der verausgabten Drittmittel	4
3.2	Drittmittelstruktur	6
4	Internationale Publikationen	7
5	Promotionen	10
6	Reputation	14
7	Zusammenhänge	14
8	Vergleich mit dem Forschungsrating des Wissenschaftsrates	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verausgabte Drittmittel pro Jahr (in Mio €) nach Hochschulen und Drittmittelgebern	6
Abbildung 2: Drittmittelgeber in Fach Soziologie.....	6
Abbildung 3: Publikationen pro Jahr vs. Publikationen pro Kopf.....	9
Abbildung 4: Promotionen pro Jahr vs Promotionen pro Kopf	13
Abbildung 5: Drittmittel, Publikationen und Reputation	16

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Forschungsprofile forschungstarker Hochschulen in Soziologie	3
Tabelle 2: Drittmittel	4
Tabelle 3: Internationale Publikationen	8
Tabelle 4: Zitationen.....	10
Tabelle 5: Promotionen	10
Tabelle 6: Reputation	14
Tabelle 7: Korrelationsmatrix.....	16
Tabelle 8: Vergleich Forschungsrating WR – CHE-Forschungsranking	18
Tabelle 9: Vergleich WR-Forschungsrating – Reputation CHE-Ranking	19

Soziologie

Im Fach Soziologie wurden 44 Universitäten in den Vergleich einbezogen. Als Forschungsindikatoren stehen in diesem Fach die verausgabten Drittmittel, die Ergebnisse einer bibliometrischen Analyse sowie die Anzahl der Promotionen pro Jahr zur Verfügung. Die Reputation wird informatorisch ausgewiesen, aber nicht zur Bildung der Gruppen forschungstarker Hochschulen in Soziologie heran gezogen.

1 Überblick

Tabelle 1: Forschungsprofile forschungstarker Hochschulen in Soziologie

Hochschule	Zahl Spitzenplätze (von maximal 6)	absolut			relativ			Reputation
		Drittmittel	Publikationen	Promotionen	Drittmittel	Publikationen	Promotionen	
Uni Bielefeld	4	●	●	●	●			●
Uni Bochum	3		●	●			●	
Uni Bremen	5	●	●	●	●		●	●
TU Darmstadt	3			●	●		●	
Uni Hamburg	3				●	●	●	
Uni Heidelberg	3		●		●	●		
Uni Konstanz	4	●		●	●		●	
Uni Mannheim	4	●	●		●	●		●

● Spitzengruppe im entsprechenden Indikator

Tabelle 1 zeigt die forschungstarken Hochschulen in Soziologie im Überblick. Eine Universität wird als forschungstark bezeichnet, wenn sie bei mindestens vier der acht Indikatoren eine Platzierung in der Spitzengruppe erreicht. Insgesamt umfasst die Gruppe in der Soziologie 8 Universitäten. Die Universität Bremen ist bei fünf von sechs Indikatoren in der Spitzengruppe; die Universität Hamburg als einzige nur bei den Pro-Kopf-Indikatoren und dort bei allen. Die Humboldt-Universität Berlin, die bei der Zahl der internationalen Publikationen in der Spitzengruppe liegt, hat für Drittmittel und Promotionen keine Daten geliefert.

2 Gruppenbildung

Die Gruppeneinteilung nach Quartilen für die Pro-Kopf-Indikatoren wurde aus dem CHE-HochschulRanking für das ForschungsRanking übernommen. Für die Gruppenbildung bei den absoluten Werten werden die Werte zunächst absteigend geordnet und ihre anteiligen Beiträge zur Gesamtsumme kumuliert. Der Spitzengruppe gehören, von oben gezählt, die Fachbereiche an, die zusammen mindestens 50% der Gesamtsumme (z.B. der gesamten Drittmittel in einem Fach) aufweisen. Die Schlussgruppe bilden jene Fachbereiche, auf die, von unten gezählt, zusammen maximal 10% des Gesamtaufkommens entfallen.

3 Drittmittel

3.1 Höhe der verausgabten Drittmittel

Die Drittmittelausgaben werden im Rahmen der jeweils im Sommer vor der Veröffentlichung des CHE-HochschulRankings stattfindenden Befragung der Fachbereiche erhoben. Abgefragt werden die Rubriken: DFG-Mittel, EU-, Bundes-, Landesmittel, Stiftungsmittel, DAAD-Mittel, Mittel für Graduiertenkollegs, Mittel aus der Wirtschaft und Sonstige Mittel über einen Zeitraum von drei Jahren (hier 2004 bis 2006). Im Oktober und November desselben Jahres werden Hochschulleitungen und Fachbereiche durch eine Vorinformation über das der späteren Auswertung zugrunde liegende Datenmaterial unterrichtet. Die überwiegende Zahl der Fachbereiche nutzt diese Gelegenheit, die gemachten Angaben noch einmal zu ergänzen bzw. zu aktualisieren.

Sieben von insgesamt 44 Fachbereichen vereinen die Hälfte aller Drittmittel auf sich. Lediglich vier Universitäten verausgaben bereits 40% aller Drittmittel in der Soziologie. Die weitaus meisten Drittmittel entfielen in den Jahren 2004 bis 2006 auf die Universität Bremen.

Tabelle 2: Drittmittel

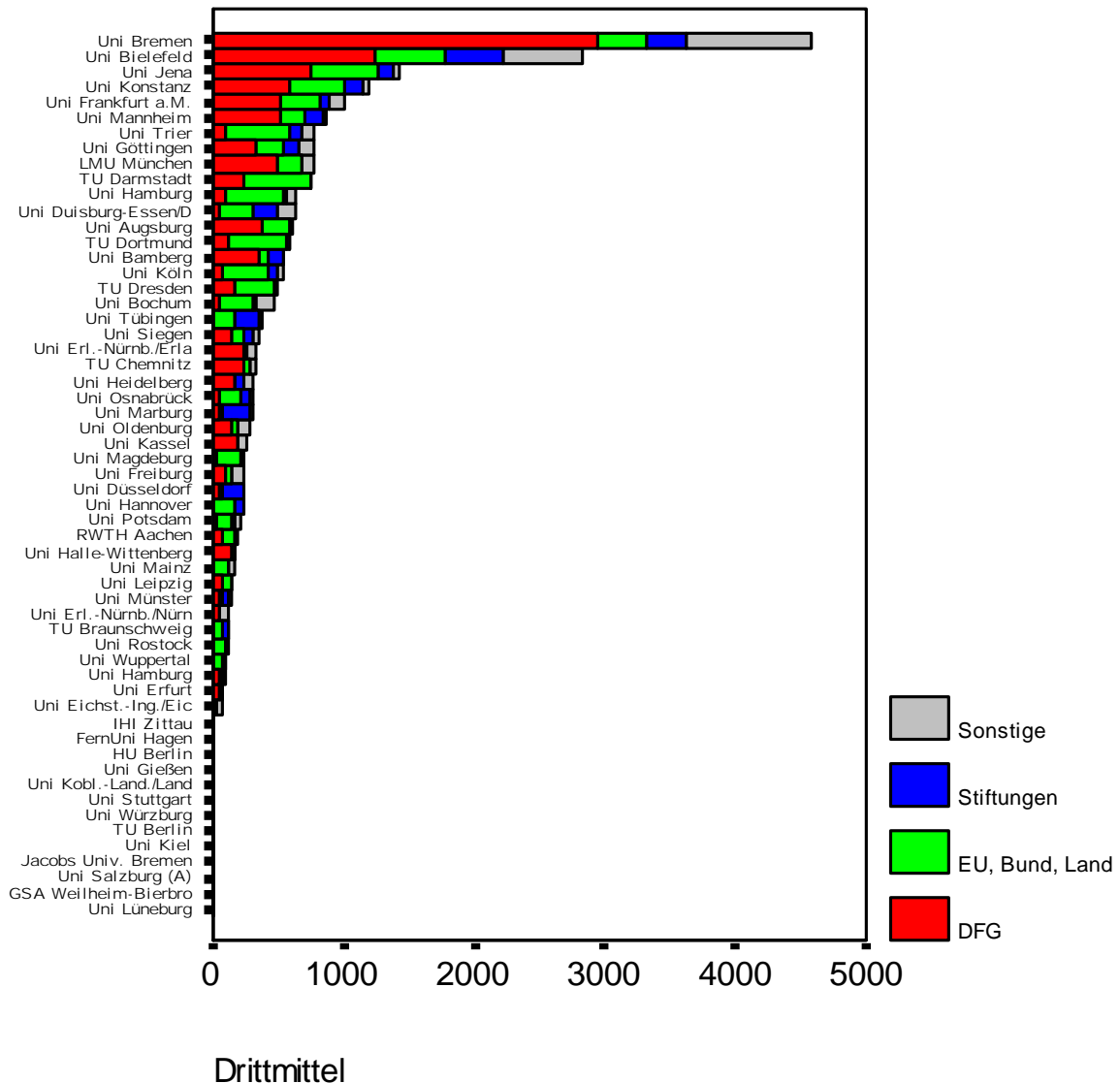
Hochschulen (insgesamt 44)		Drittmittel pro Jahr			Drittmittel je Wissenschaftler	
		Wert in T€	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Wert in T€	Gruppe
1	Uni Bremen	4.591,0	18%	●	178,9	●
2	Uni Bielefeld	2.830,0	30%	●	49,9	●
3	Uni Jena	1.427,7	36%	●	82,8	●
4	Uni Konstanz	1.192,1	40%	●	91,7	●
5	Uni Frankfurt a.M.	995,7	44%	●	33,7	●
6	Uni Mannheim	856,4	48%	●	46,7	●
7	Uni Trier	770,3	51%	●	38,2	●
8	Uni Göttingen	762,8	54%	●	38,7	●
9	LMU München	762,1	57%	●	35,7	●
10	TU Darmstadt	758,0	60%	●	62,1	●
11	Uni Hamburg	623,7	63%	●	43,5	●
12	Uni Duisburg-Essen (DU)	621,2	65%	●	24,4	●
13	Uni Augsburg	606,9	68%	●	57,1	●
14	TU Dortmund	591,4	70%	●	69,6	●
15	Uni Bamberg	546,7	72%	●	41,8	●
16	Uni Köln	543,7	74%	●	11,2	●
17	TU Dresden	496,6	76%	●	39,2	●
18	Uni Bochum	457,3	78%	●	25,6	●
19	Uni Tübingen	367,8	80%	●	52,5	●

Hochschulen (insgesamt 44)		Drittmittel pro Jahr			Drittmittel je Wissenschaftler	
		Wert in T€	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Wert in T€	Gruppe
20	Uni Siegen	354,3	81%	●	29,5	●
21	Uni Erlangen-Nürnberg (E)	338,2	82%	●	31,8	●
22	TU Chemnitz	325,5	84%	●	24,9	●
23	Uni Heidelberg	298,5	85%	●	81,6	●
24	Uni Osnabrück	297,0	86%	●	25,8	●
25	Uni Marburg	295,9	87%	●	31,3	●
26	Uni Oldenburg	270,1	88%	●	14,1	●
27	Uni Kassel	251,7	89%	●	15,0	●
28	Uni Magdeburg	243,7	90%	●	23,6	●
29	Uni Freiburg	243,0	91%	●	30,7	●
30	Uni Düsseldorf	232,3	92%	●	12,0	●
31	Uni Hannover	227,9	93%	●	13,2	●
32	Uni Potsdam	205,2	94%	●	16,0	●
33	RWTH Aachen	191,0	95%	●	23,9	●
34	Uni Halle-Wittenberg	171,9	96%	●	13,2	●
35	Uni Mainz	153,0	96%	●	11,8	●
36	Uni Leipzig	136,3	97%	●	10,2	●
37	Uni Münster	134,9	97%	●	12,7	●
38	Uni Erlangen-Nürnberg (N)	125,4	98%	●	4,3	●
39	TU Braunschweig	117,3	98%	●	14,4	●
40	Uni Rostock	112,5	99%	●	8,3	●
41	Uni Wuppertal	99,3	99%	●	9,3	●
42	Uni Hamburg	88,3	99%	●	5,6	●
43	Uni Erfurt	80,4	100%	●	12,1	●
44	Uni Eichstätt-Ingolstadt	63,7	100%	●	11,6	●

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

Abbildung 1 zeigt die große Bedeutung von DFG-Mitteln und Gelder aus anderen öffentlichen Kassen für das Fach insgesamt wie auch für die einzelnen Hochschulen.

Abbildung 1: Verausgabte Drittmittel pro Jahr (in Mio €) nach Hochschulen und Drittmittelgebern



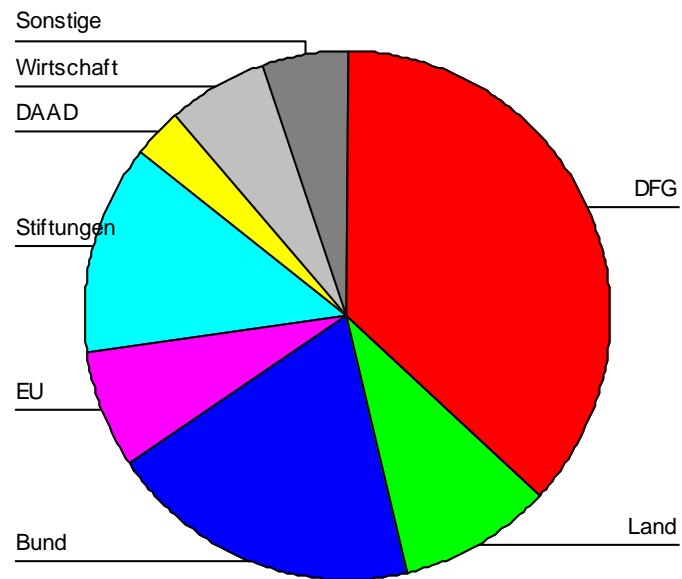
Die herausgehobene Stellung der Universität Bremen resultiert vor allem aus den DFG-Mitteln, die alleine bereits höher sind als die Gesamt-Drittmittel des nächstfolgenden Standortes.

3.2 Drittmittelstruktur

Abbildung 2: Drittmittelgeber in Fach Soziologie

Etwas mehr als ein Drittel der Drittmittel in der Soziologie stammen von der DFG. Daneben sind der Bund (mit einem Anteil von 19 %) sowie Stiftungen (12 %) die wichtigsten Drittmittelgeber des Faches.

Geber	Anteil in %
DFG	36,9
Bund	19,1
Stiftungen	12,8
Land	9,4
EU	7,3
Wirtschaft	6,0
Sonstige	5,2
DAAD	3,2



4 Internationale Publikationen

In der Soziologie wurde für das Hochschulranking 2008 eine bibliometrische Analyse durchgeführt, die sich nur auf die Publikation von Artikeln in internationalen, begutachteten Zeitschriften bezog, die in der ISI-Datenbank (Web of Science) erfasst sind. Die darauf beruhenden Indikatoren beziehen sich also nicht auf das gesamte, überwiegend deutschsprachige Publikationsaufkommen des Faches¹, sondern stellen die internationale Sichtbarkeit des Faches in den Mittelpunkt. Insgesamt wurden im Zeitraum 2004 bis 2006 mehr als 1.000 Artikel von Soziologen deutscher Universitäten in Zeitschriften des Web of Science gefunden.

Neben der Zahl der erfassten Publikationen im Jahresschnitt zeigt die folgende Tabelle die Zahl der für einen Fachbereich im Dreijahreszeitraum erfassten Publikationen bezogen auf die Anzahl der Professoren und sonstigen Wissenschaftler auf der.

Die meisten internationalen Zeitschriftenpublikationen stammen von den Universitäten Köln, Mannheim und der HU Berlin; bei den Pro-Kopf-Werten liegen die Universität Stuttgart und die Universität Mannheim vorne. Die Tabelle zeigt, dass die meisten deutschen soziologischen Fachbereiche und Institute in internationalen Zeitschriften kaum präsent sind.

¹ Die ISI-Datenbank umfasst z.B. nur wenige deutschsprachige genuin soziologische Zeitschriften, u. a. die Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Soziale Welt, die Zeitschrift für Soziologie sowie das Berliner Journal für Soziologie.

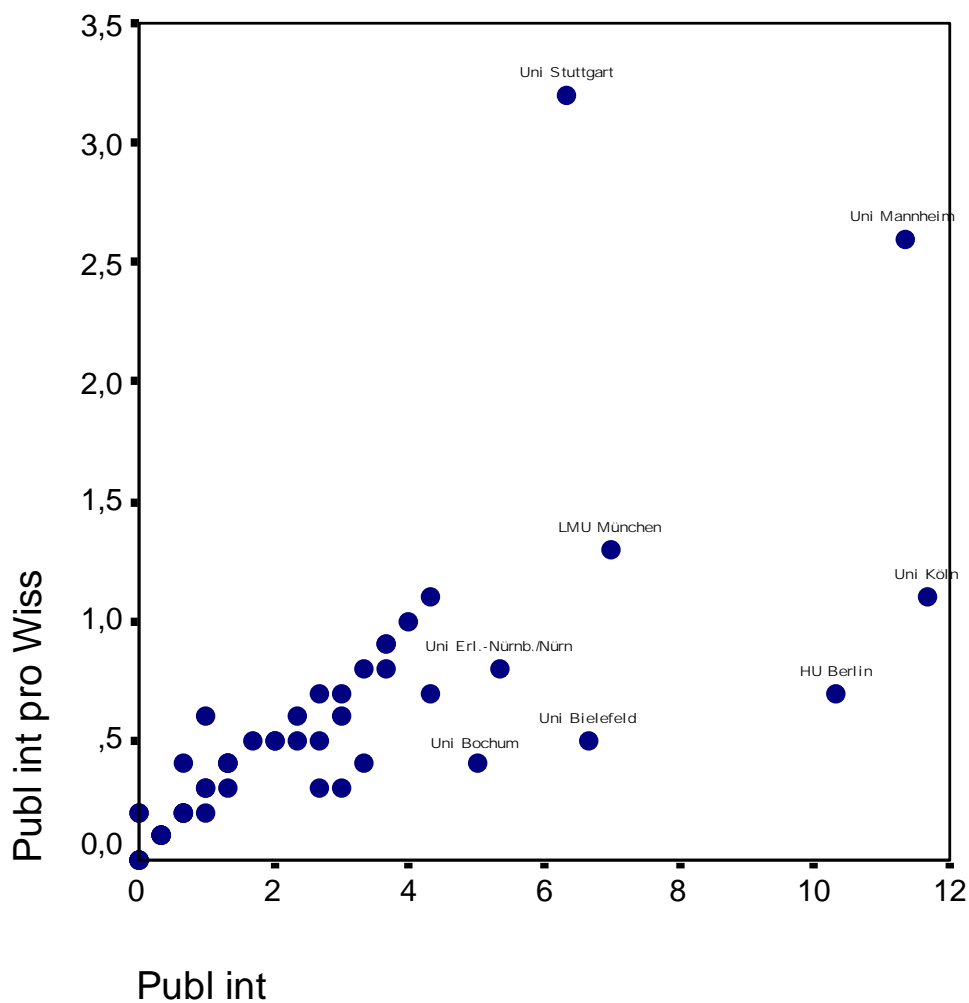
Tabelle 3: Internationale Publikationen

Hochschulen (insgesamt 45)		Int. Publikationen pro Jahr			Int. Publikationen je Wissenschaftler	
		Wert in T€	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Wert in T€	Gruppe
1	Uni Köln	11,7	9%	●	1,1	●
2	Uni Mannheim	11,3	17%	●	2,6	●
3	HU Berlin	10,3	25%	●	0,7	●
4	LMU München	7,0	30%	●	1,3	●
5	Uni Bielefeld	6,7	35%	●	0,5	●
6	Uni Stuttgart	6,3	39%	●	3,2	●
7	Uni Erl.-Nürnb./Nürnberg	5,3	43%	●	0,8	●
8	Uni Bochum	5,0	47%	●	0,4	●
9	Uni Heidelberg	4,3	50%	●	1,1	●
10	Uni Bremen	4,3	53%	●	0,7	●
11	IU Bremen	4,0	56%	●	1,0	●
12	Uni Kassel	3,7	59%	●	0,8	●
13	Uni Hamburg	3,7	62%	●	0,9	●
14	Uni Göttingen	3,7	64%	●	0,9	●
15	Uni Leipzig	3,3	67%	●	0,8	●
16	Uni Jena	3,3	69%	●	0,4	●
17	TU Chemnitz	3,0	71%	●	0,7	●
18	Uni Oldenburg	3,0	74%	●	0,6	●
19	Uni Duisburg-Essen/Duisb.	3,0	76%	●	0,3	●
20	Uni Rostock	2,7	78%	●	0,7	●
21	Uni Augsburg	2,7	80%	●	0,5	●
22	Uni Frankfurt a.M.	2,7	82%	●	0,3	●
23	Uni Siegen	2,3	84%	●	0,5	●
24	Uni Konstanz	2,3	85%	●	0,6	●
25	TU Dresden	2,0	87%	●	0,5	●
26	Uni Trier	2,0	88%	●	0,5	●
27	Uni Freiburg	1,7	89%	●	0,5	●
28	FernUni Hagen	1,3	90%	●	0,4	●
29	Uni Erl.-Nürnb./Erlangen	1,3	91%	●	0,3	●
30	Uni Bamberg	1,3	92%	●	0,4	●
31	Uni Münster	1,3	93%	●	0,4	●
32	Uni Eichst.-Ing./Eichstätt	1,0	94%	●	0,6	●
33	Uni Mainz	1,0	95%	●	0,3	●
34	Uni Hannover	1,0	96%	●	0,2	●
35	TU Darmstadt	1,0	96%	●	0,3	●

36	Uni Potsdam	0,7	97%	●	0,2	●
37	Uni Tübingen	0,7	97%	●	0,4	●
38	Uni Düsseldorf	0,7	98%	●	0,2	●
39	Uni Marburg	0,7	98%	●	0,2	●
40	Uni Magdeburg	0,7	99%	●	0,2	●
41	TU Berlin	0,3	99%	●	0,1	●
42	Uni Wuppertal	0,3	99%	●	0,1	●
43	Uni Halle-Wittenberg	0,3	100%	●	0,1	●
44	Uni Hamburg	0,3	100%	●	0,1	●
45	Uni Osnabrück	0,3	100%	●	0,1	●

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

Abbildung 3: Publikationen pro Jahr vs. Publikationen pro Kopf



Die Gegenüberstellung von absoluten und relativen Zahlen der Publikationen gibt an, inwieweit die Leistung durch die Größe bestimmt wird. An einigen der Standorte mit den meisten Publikationen insgesamt (z.B. HU Berlin, Köln, Bielefeld) sind die Pro-Kopf-Werte verhält-

nismäßig geringer. Die Universität Stuttgart liegt bei den absoluten Publikationszahlen zwar auch im oberen Feld, der Pro-Kopf-bezogene Wert ist jedoch der höchste überhaupt.

Neben der Publikationszahl wurde auch die Zitationszahl im web of science erhoben. Diese als Indikator zu benutzen, schien allerdings wenig sinnvoll, da die Publikationszahlen insgesamt eher gering ausfielen und zudem bedingt durch geringe Abdeckungsrate des web of science für dieses Fach nur ein Teil der Zitationen erfasst wird. Hier seien deshalb nur die neun Hochschulen mit den meisten Zitationen insgesamt aufgeführt:

Tabelle 4: Zitationen

Universität	Zitationszahl insgesamt
Uni Stuttgart	59
Uni Mannheim	42
LMU München	42
Uni Bielefeld	20
Uni Hamburg	15
Uni Erlangen-Nürnberg	14
Uni Bochum	13
Uni Oldenburg	12
Uni Köln	11

Insgesamt wurden für die Soziologie knapp 400 Zitationen gezählt, mehr als die Hälfte davon entfällt auf diese neun Universitäten.

5 Promotionen

Die Zahl der Promotionen wird wie die Drittmittelausgaben im Rahmen der Fachbereichsbefragung erhoben, die Zahlen beziehen sich auf die sechs Semester vor der Befragung (hier Sommer 2004 bis Winter 2006/07). Die Konzentration auf eine kleine Zahl an Fachbereichen ist bei den Promotionen nicht ganz so ausgeprägt wie bei den Drittmitteln und internationalen Publikationen: Die Hälfte der Publikationen erfolgt an zwölf Universitäten. Insgesamt wird an den Universitäten Bielefeld und Bochum der meiste wissenschaftliche Nachwuchs hervorgebracht. Pro Professor bringt die Universität Freiburg die meisten Promotionen hervor. An jedem fünften Standort wird pro Jahr nur eine oder weniger als eine Promotion abgeschlossen.

Tabelle 5: Promotionen

Hochschulen (insgesamt 42)		Promotionen pro Jahr			Promotionen pro Professor	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
1	Uni Bielefeld	11,7	7%	●	0,6	●
2	Uni Bochum	11,3	13%	●	1,4	●
3	Uni Münster	9,3	18%	●	1,3	●
4	Uni Frankfurt a.M.	9,3	24%	●	0,6	●

Hochschulen (insgesamt 42)		Promotionen pro Jahr			Promotionen pro Professor	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
5	Uni Bremen	8,3	28%	●	0,9	●
6	Uni Osnabrück	8,0	33%	●	1,6	●
7	Uni Freiburg	7,7	37%	●	2,6	●
8	Uni Konstanz	7,0	41%	●	1,4	●
9	TU Darmstadt	6,7	45%	●	1,3	●
10	Uni Hamburg	6,3	48%	●	1,0	●
11	Uni Oldenburg	6,3	52%	●	0,7	●
12	Uni Duisburg-Essen/Duisb.	6,3	56%	●	0,6	●
13	Uni Göttingen	6,0	59%	●	0,8	●
14	Uni Köln	5,7	62%	●	0,4	●
15	Uni Erl.-Nürnb./Nürnberg	5,3	65%	●	0,7	●
16	Uni Hamburg	5,3	68%	●	0,8	●
17	Uni Kassel	4,3	71%	●	0,4	●
18	Uni Mannheim	4,0	73%	●	0,6	●
19	Uni Bamberg	3,7	75%	●	0,6	●
20	LMU München	3,7	77%	●	0,7	●
21	Uni Trier	3,7	79%	●	0,4	●
22	Uni Magdeburg	3,3	81%	●	0,8	●
23	Uni Augsburg	3,3	83%	●	0,8	●
24	Uni Jena	3,0	85%	●	0,5	●
25	Uni Hannover	2,7	86%	●	0,6	●
26	Uni Marburg	2,7	88%	●	0,4	●
27	Uni Heidelberg	2,7	89%	●	0,7	●
28	Uni Halle-Wittenberg	2,3	91%	●	0,5	●
29	Uni Düsseldorf	2,3	92%	●	0,8	●
30	Uni Rostock	2,0	93%	●	0,4	●
31	Uni Mainz	2,0	94%	●	0,5	●
32	Uni Tübingen	1,7	95%	●	0,6	●
33	TU Dresden	1,7	96%	●	0,3	●
34	Uni Eichst.-Ing./Eichstätt	1,0	97%	●	1,0	●
35	Uni Erfurt	1,0	97%	●	0,3	●
36	Uni Leipzig	1,0	98%	●	0,2	●
37	TU Chemnitz	1,0	98%	●	0,2	●

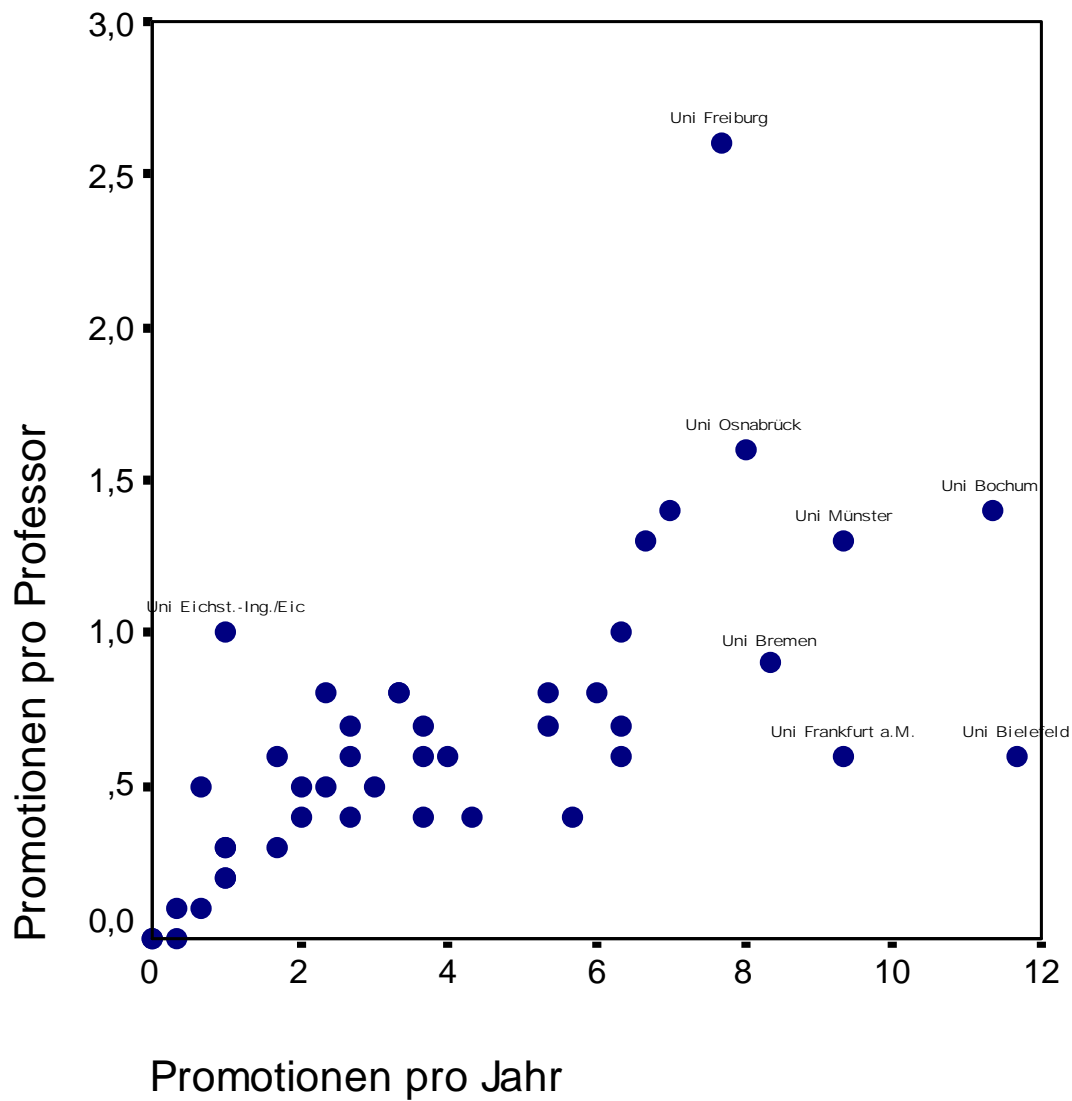
Hochschulen (insgesamt 42)		Promotionen pro Jahr			Promotionen pro Professor	
		Anzahl	Kumulierter Anteil (in %)	Gruppe	Anzahl	Gruppe
38	Uni Erl.-Nürnb./Erlangen	1,0	99%	●	0,3	●
39	Uni Wuppertal	0,7	99%	●	0,1	●
40	TU Braunschweig	0,7	100%	●	0,5	●
41	Uni Potsdam	0,3	100%	●	0,1	●
42	Uni Siegen	0,3	100%	●	0	●

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

Die Gegenüberstellung von absoluten und relativen Zahlen der Promotionen gibt an, inwieweit die Leistung durch die Größe bestimmt wird.

Der Zusammenhang zwischen den absoluten und den Pro-Kopf-Werten ist bei den Promotionen insgesamt recht ausgeprägt. Einige der großen Standorte (z.B. Bielefeld, Bremen, Frankfurt) tragen insgesamt sehr viel zur Produktion des wissenschaftlichen Nachwuchses bei; bezogen auf die Zahl der Professoren ist die Promotionsintensität aber eher durchschnittlich.

Abbildung 4: Promotionen pro Jahr vs Promotionen pro Kopf



6 Reputation

Die Reputation der Fachbereiche ergibt sich aus den Antworten auf die Frage, welche Hochschulen die Professoren des Faches als in der Forschung führend ansehen. Nennungen der eigenen Hochschule werden dabei nicht berücksichtigt. In die Spitzengruppe werden bei diesem Indikator diejenigen Hochschulen aufgenommen, die von mehr als 25% der Beteiligten genannt werden. Die nebenstehende Tabelle zeigt die Universitäten die von mindestens 5% der Beteiligten genannt wurden.

Tabelle 6: Reputation

	Hochschulen (insgesamt 54)	Reputation	
		Anteil Nennungen	Gruppe
1	Uni Mannheim	56,9	●
2	Uni Bielefeld	51,5	●
3	LMU München	40,8	●
4	Uni Bremen	36,2	●
5	HU Berlin	33,8	●
6	Uni Bamberg	31,5	●
7	Uni Konstanz	22,3	●
8	Uni Köln	18,5	●
9	Uni Göttingen	10,8	●
10	Uni Leipzig	9,2	●
11	Uni Jena	9,2	●
12	Uni Frankfurt a.M.	7,7	●

● Spitzengruppe

● Mittelgruppe

Die Universitäten Bielefeld und Mannheim genießen –wie auch in der Vergangenheit – das höchste Ansehen unter den Professoren des Faches. Mit Leipzig und Jena liegen zwei Universitäten aus den Neuen Ländern zwar nicht in der Spitzengruppe, aber doch noch im oberen Bereich der Werte.

In der Reputationshierarchie stehen nahezu deckungsgleich die Universitäten oben, die (zu einem späteren Zeitpunkt als die CHE-Befragung) im auf peer review basierenden Forschungsrating des Wissenschaftsrates am besten abgeschnitten haben. Da die Übereinstimmung mit den Leistungsindikatoren (Drittmitel, Publikationen) deutlich geringer ist, stellt sich die Frage, ob im Rahmen des peer reviews nicht vor allem die bestehenden Reputationshierarchien des Faches repliziert worden sind.

7 Zusammenhänge

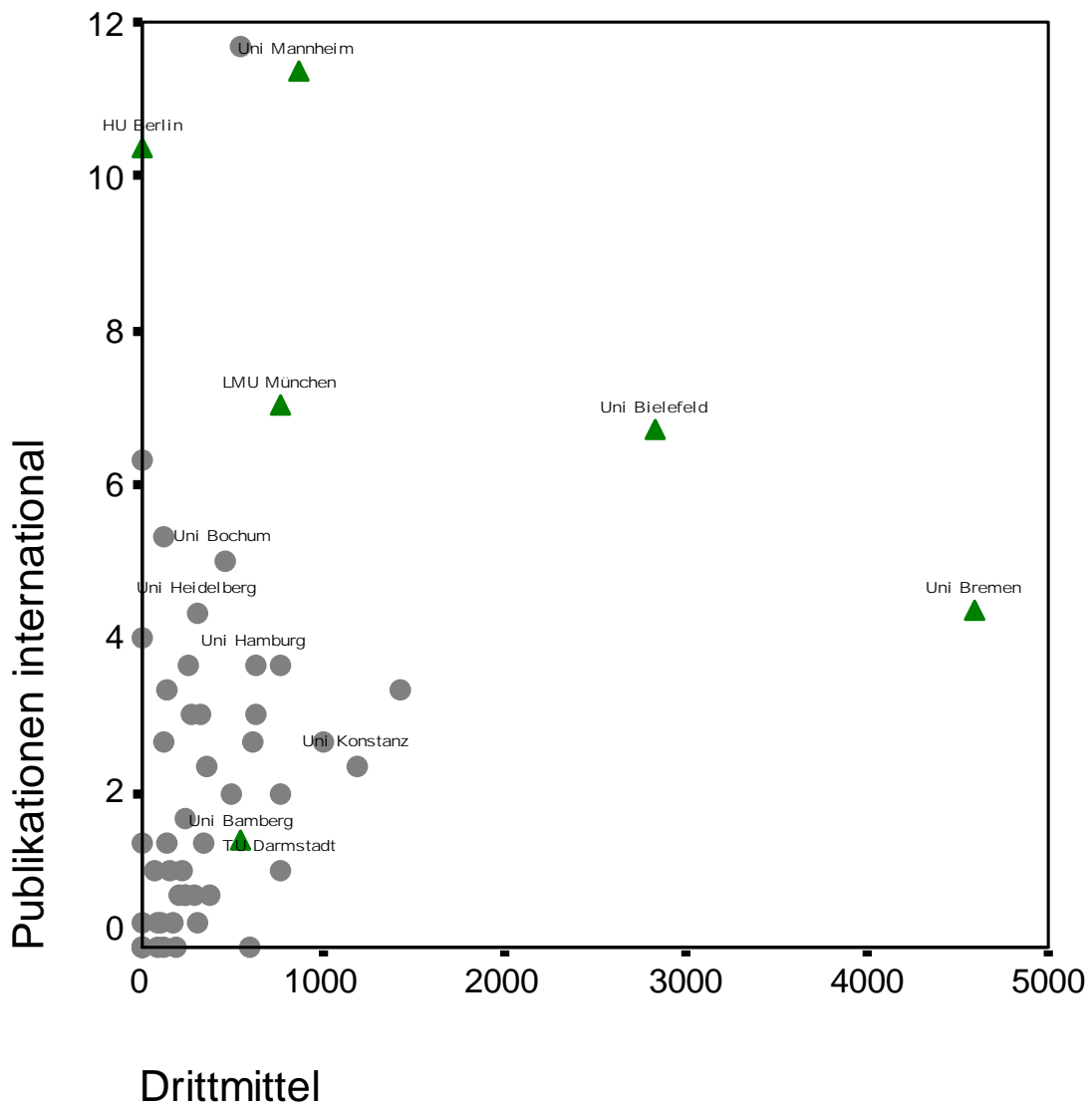
Tabelle 7 dokumentiert die Korrelationen zwischen den verschiedenen Forschungsindikatoren und der Reputation. Die Erfindungen sind in der Soziologie insgesamt nicht so hoch mit den übrigen Indikatoren und der Reputation korreliert. Die höchste Korrelation (0.68) besteht (zwischen unabhängigen Variablen) zwischen der Gesamtzahl der internationalen Publikationen und der Reputation.

Die Korrelation zwischen der Höhe der Drittmittel und der Zahl der internationalen Publikationen ist nicht sehr ausgeprägt (0.30). Einige Universitäten wie z.B. Bochum, Heidelberg und Hamburg sind in den internationalen Zeitschriften vergleichsweise präsent, ohne viele Drittmittel zu haben.

Tabelle 7: Korrelationsmatrix

	Drittmittel pro Jahr (in t€)	Internationale Publikationen pro Jahr	Promotionen pro Jahr	Drittmittel je Wissenschaftler (in t€)	Internationale Publikationen pro Professor	Promotionen je Professor
Reputation	0,597(**)	0,672(**)	0,331(*)	0,423(**)	0,400(**)	0,044
Drittmittel pro Jahr (in t€)		0,301(*)	0,542(**)	0,817(**)	0,099	0,096
Internationale Publikationen pro Jahr			0,313(*)	0,159	0,720(**)	-0,039
Promotionen pro Jahr				0,230	0,038	0,659(**)
Drittmittel je Wissenschaftler (in t€)					0,175	0,138
Internationale Publikationen pro Professor						-0,021

Abbildung 5: Drittmittel, Publikationen und Reputation



8 Vergleich mit dem Forschungsrating des Wissenschaftsrates

Der Wissenschaftsrat hat im April 2008 die Ergebnisse einer Pilotstudie eines Ratings der Forschungsleistungen in der Soziologie veröffentlicht, das im Wesentlichen auf einem Peer Review Verfahren basiert. Im Folgenden werden die Ergebnisse beider Studien mit Blick auf die unterschiedliche Methodik der Ansätze diskutiert.

Das Rating des Wissenschaftsrates, der mit dieser Pilotstudie (und einer vorhergehenden für die Chemie) erste praktische Erfahrungen im Bereich Ranking/Rating sammelte, basiert zum einen auf empirischen Kennzahlen zur Forschungsleistung der Hochschulen und ausgewählter außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in der Soziologie, im Wesentlichen aber auf einem Bewertungsprozess durch eine Gutachtergruppe; die Kombination beider Quellen wird vom Wissenschaftsrat als „Informed Peer Review“ bezeichnet. Wie diese Kombination genau vollzogen wird ist nicht bekannt.

In seinen methodischen Grundprinzipien folgt der Wissenschaftsrat dem Ansatz des CHE-Rankings: Das Rating ist erstens fachbezogen, zweitens multi-dimensional, d.h. es wird auf die Bildung eines zusammenfassenden Gesamtwertes für die bewerteten Einrichtungen verzichtet, und die Hochschulen werden drittens nicht, wie in vielen anderen Rankings, in eine Rangliste mit einzelnen Rangplätzen einsortiert, sondern in Gruppen eingeteilt, hier mit maximal fünf Abstufungen.

Bewertungskriterien sind:

1. Forschungsqualität
2. Impact/Effektivität
3. Effizienz
4. Nachwuchsförderung
- 5 Transfer in andere gesellschaftliche Bereiche und
6. Wissensvermittlung und -verbreitung

Ein unmittelbarer Vergleich der Ergebnisse zwischen dem Forschungsrating des Wissenschaftsrates und dem CHE-Forschungsranking auf der Ebene der einzelnen Bewertungskriterien ist nicht möglich, da das Rating des Wissenschaftsrates im Wesentlichen auf einem Peer Review basiert und die zugrundeliegenden quantitativen Indikatoren, die für einen Vergleich herangezogen werden könnten, vom Wissenschaftsrat nicht veröffentlicht wurden. Hinzu kommen Unterschiede in der Methodik einzelner Erhebungsverfahren. So hat der Wissenschaftsrat z.B. eine Analyse der gesamten, nationalen wie internationalen, Publikationsaktivitäten der deutschen Soziologie durchgeführt, während das CHE sich aus - auch vom Wissenschaftsrat angeführten - methodischen Problemen mit Blick auf die Datenlage auf den Aspekt der Sichtbarkeit in internationalen Fachzeitschriften konzentriert hat.

Wenn man die Ergebnisse des Forschungsratings des Wissenschaftsrates in ähnlicher Weise darstellt wie die Identifikation der forschungsstarken Fachbereiche im CHE-Forschungsranking, d.h. bei vier im Mittelpunkt stehenden Kriterien die am höchsten bewer-

teten Standorte identifiziert und die Zahl der „Spitzenplatzierungen“ in diesen vier Bereichen zugrunde legt, zeigt sich nur eine geringe Übereinstimmung zwischen der Bewertung durch den Wissenschaftsrat und dem CHE-Ranking. Lediglich die Universitäten Mannheim, Bremen und Bielefeld, sind sowohl im Forschungsrating des Wissenschaftsrates als auch im CHE-Forschungsranking besonders hervorgehoben. Allerdings gibt es eine Reihe von Hochschulen, die vom Wissenschaftsrat in drei oder gar allen vier Kriterien sehr gute Bewertungen erhalten haben, im Sinne des CHE-ForschungsRankings aber nicht als forschungsstark eingestuft sind. Umgekehrt wurden vom CHE auf der Grundlage der quantitativen Indikatoren einige Standorte als forschungsstark identifiziert, die im Peer Review Verfahren des Wissenschaftsrates nicht unter den besten auftauchen.

Tabelle 8: Vergleich Forschungsrating WR – CHE-Forschungsranking

Hochschule	Höchstbewertungen WR-Forschungsrating					CHE-Forschungsranking: forschungsstark
	Forschungsqualität	Impact	Effizienz	Nachwuchsförderung	Summe Höchstbewertungen	
Mannheim	X	X	X	X	4	X
Göttingen	X	X	X	X	4	
Berlin HU		X	X	X	3	
Bremen U		X	X	X	3	X
Bamberg U		X	X	X	3	
München	X	X	X		3	
Düsseldorf	X	X	X		3	
Jena U	X	X	X		3	
Bielefeld U		X		X	2	X
Berlin FU		X		X	2	
Frankfurt/Main U		X		X	2	
Erfurt U	X		X		2	
Frankfurt/Oder*	X		X		2	<i>nicht bewertet</i>
Bremen JU		X	X		2	
Bochum U				X	1	X
Hamburg		X			1	X
Augsburg U			X		1	X
Darmstadt					0	X
Heidelberg U					0	X

Eine hohe Übereinstimmung der Gutachterbewertungen bringt jedoch der Vergleich mit dem Indikator „Forschungsreputation“ im CHE-Forschungsranking. Die Forschungsreputation wird im CHE-Ranking lediglich zur Information wiedergegeben, fließt aber nicht als Kriterium in die Identifizierung der forschungsstarken Hochschulen ein, da die Reputation als soziale Zuschreibung von Qualität und nicht als Leistungsindikator angesehen werden kann. Es zeigt sich jedoch, dass - mit Ausnahme der Universität Düsseldorf alle von den Gutachtern im Wissenschaftsrat-Rating hoch bewerteten Standorte die mit der höchsten Reputation unter den Professorinnen und Professoren des Faches sind.

Tabelle 9: Vergleich WR-Forschungsrating – Reputation CHE-Ranking

Hochschule	Wissenschaftsrat	CHE
	Summe Höchst- bewertungen	Forschungsreputation (Top 12)
Mannheim	4	X
Göttingen	4	X
Berlin HU	3	X
Bremen U	3	X
Bamberg U	3	X
München	3	X
Düsseldorf	3	
Jena U	3	X
Bielefeld U	2	X
Berlin FU	2	(nicht bewertet)
Frankfurt/Main U	2	X
Erfurt U	2	
Frankfurt/Oder	2	(nicht bewertet)
Bremen JU	2	
Konstanz U	1	X
Köln U	0	X
Leipzig	(nicht bewertet)	X

Dieser Befund lässt einige Fragen zum Verhältnis von Peer Review und Reputation aufkommen. Im CHE-Forschungsranking zeigt sich immer wieder eine gewisse Korrelation zwischen Reputation und Leistungsindikatoren (wie z.B. Publikationen, und Drittmittel), aber, auch eine Reihe von Abweichungen zwischen Reputations- und Leistungsindikatoren.

Allgemein lassen sich vor dem Hintergrund des Vergleichs der Ergebnisse einige Vor- und Nachteile beider Methoden, eines Peer Review-gestützten Verfahrens und des ausschließlichen Vergleichs anhand quantitativer Indikatoren, gegenüber stellen.

Ein Peer-Review gestütztes Rating bringt eine zusätzliche qualitative Dimension in die Bewertung von Hochschulen, die bislang nicht in Rankings integriert war und eine Bereicherung darstellt. Dies gilt z.B. mit Blick auf die Bewertung der Qualität der Publikationen wie auch der Nachwuchsförderung. Peer Review ist auch von besonderem Wert, wenn die Rating-Ergebnisse für die hochschulinterne Entwicklung von Forschungsstrategien genutzt werden. Allerdings ist der Aufwand für dieses Verfahren um ein Vielfaches höher als der indikatorgestützter Rankings – sowohl was den Aufwand für die Hochschulen (wie auch für die Gutachter) angeht als auch hinsichtlich der gesamten Kosten des Verfahrens. Gravierender als der Aufwand ist jedoch die Frage, inwieweit die Peer-Bewertungen im Wesentlichen selbst von der Reputation der bewerteten Einheiten „informiert“ sind und so die im Fach existierende ermittelte Reputationshierarchie reproduziert wird .